

## Abstrakt

### Zum Protokoll des GrossmütterForum 2017 GrossmütterRevolution

15. November 2017

Kirchgemeindehaus ERK Aussersihl, Zürich

**Das achte GrossmütterForum mit rund 46 Teilnehmerinnen fand im Kirchgemeindehaus der ERK Aussersihl in Zürich statt. Die Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Thema «Altlast oder Goldesel». Ein Salon-Gespräch mit Dr. Heidi Witzig, Prof. Dr. Carlo Knöpfel und Felix Schneuwly, moderiert von Cornelia Kazis widmete sich dem Thema «Funktioniert ein gutes Leben im Alter mit der Logik der Ökonomie?». Am Nachmittag erstellten die Teilnehmerinnen eine Goldeselinnen-Liste über ihr geldwertes zivilgesellschaftliches Engagement. Die Zahlen sprechen für sich: 80'493 Stunden mit einem Wert von 2'414'790 Franken haben die teilnehmenden Grossmütter in 2017 geleistet.**

Die GrossmütterRevolution ist ein Engagement des Migros-Kulturprozent, das durch Jessica Schnelle, Projektleiterin Generationen an der Tagung vertreten war. Geplant wurde die Tagung durch die Projektleiterin der GrossmütterRevolution Anette Stade zusammen mit dem Matronat, Marie-Louise Barben, Ruth Fries, Hanna Hinnen, Kathrin Keller und Heidi Witzig. Die GrossmütterRevolution möchte die vielfältige Rollengestaltung der Generation der Grossmütter aufzeigen und ihre Anliegen und ihr gesellschaftliches Engagement sichtbar und hörbar machen.

**Salon-Gespräch.** In der **Einführung zum Salon-Gespräch** moderiert von Cornelia Kazis, sprachen die Gäste Dr. Heidi Witzig (Historikerin), Prof. Dr. Carlo Knöpfel (Sozialwissenschaftler und Ökonom) sowie Felix Schneuwly (Krankenkassenexperte Comparis) darüber, ob ein gutes Leben im Alter mit der Logik der Ökonomie funktioniert. **Prof. Dr. Carlo Knöpfel** sagte zu Beginn, dass sich Beziehungsarbeit Fragen der Effizienz entziehe, diese nicht rationalisiert werden könne und nichts mit Abläufen zu tun habe, die verbessert werden könnten. **Felix Schneuwly** sprach darüber, dass wir ziemlich genau wissen, was wieviel kostet aber nicht wissen, was gut ist und sprach damit die Qualitätsfrage an. **Dr. Heidi Witzig** stellte fest, dass alle Menschen von Natur aus auf andere Menschen bezogen und in einem steten Austausch des Gebens und Nehmens sind. Dieses Bedürfnis gehe über Ökonomie und Ökonomisierung hinaus. Anschliessend **diskutierten und reflektierten** die Teilnehmerinnen im Plenum das Gehörte und entschieden darüber, welche Themen im Salon-Gespräch aufgenommen werden sollten.

Im **Salon-Gespräch** diskutierten die Gäste entlang der drei grossen Fragen der GrossmütterRevolution, unter Einbezug der Fragen der Teilnehmerinnen:

1. Kosten oder leisten wir?
2. Funktioniert ein gutes Alter mit der Logik der Ökonomie?
3. Was ist zu tun? Von wem können wir lernen? In welche Richtung müssen wir weiterkämpfen?

Die **Diskussion im Salon** war bewegend und bewegte. Eingangs wurde darüber diskutiert, was heute medizinisch machbar ist, wieviel man medizinisch macht und die Logik dahinter. Sei es als PatientIn im Allgemeinen oder gerade auch in den letzten teuersten Lebensmonaten. Dies führte die Diskussion zu Fragen wie Sinn, Werte, Verantwortlichkeiten und dem informierten Patienten. Diskutiert wurde über den Spagat zwischen Beziehungsarbeit und Ökonomisierung und dass mehr Strukturen oft zu mehr Ökonomisierung führen. Beziehungsarbeit kann jedoch nicht mit Geld gemessen werden. Gesprochen wurde ausserdem über die Technologisierung in Medizin und Pflege und die damit zusammenhängenden Möglichkeiten und Herausforderungen. Einig war man sich darüber, dass es ein Sowohl-als-auch braucht. Einerseits eine Strategie der kleinen Schritte (Halbinseln), die das nutzt, was bereits existiert und funktioniert und dieses ausbaut und vernetzt. Andererseits grosse Visionen, die Bestehendes aufbrechen und neue Ansätze eröffnen. Dazu böte die Schweiz mit ihrem föderalistischen politischen System ein ideales Feld zum Experimentieren im Kleinen, meinte ein Salon-Gast.

**Goldeselinnen-Workshop:** Zur Vorbereitung hatten die Teilnehmerinnen vorgängig eine persönliche Goldeselinnen-Liste erhalten, die in den Workshops an der Tagung besprochen und vervollständigt wurde. In einer Tabelle wurde dann nach Kategorien zusammengetragen, welches und wieviel zivilgesellschaftliches Engagement sie in 2017 geleistet haben. Daraus ergaben sich eindruckliche Zahlen:

**80'493 Stunden = 2'414'790 Franken\***

\* 2017 haben 46 Teilnehmerinnen CHF 2'414'790 an geldwerter zivilgesellschaftlicher Arbeit geleistet. Sach- und Finanzleistungen sind in Stunden umgerechnet (Ansatz CHF 30.-/Std.).

Die Auseinandersetzung mit dem Thema wurde von den Frauen als spannend, Augen öffnend und Selbstbewusstsein stärkend empfunden. Aufgefallen ist, dass die Meinungen ähnlich, die Resultate je nach Alter und Zivilstand aber sehr unterschiedlich ausfielen (unterschiedliche Verteilung in den Kategorien). Überrascht hat, dass die finanzielle Unterstützung innerhalb der Familie betragsmässig höher ist als alle anderen Kategorien zusammen (formelle und informelle Freiwilligenarbeit, Pflege- und Betreuungsarbeit).

**GrossmütterRevolution 2.0:** Das siebte Jahr der GrossmütterRevolution wurde zum Anlass genommen, über Geleistetes zu reflektieren und zu diskutieren, was in Zukunft verbessert werden kann. Ein erster konkreter Schritt ist, dass sich die GrossmütterRevolution regionaler organisieren wird. Dieser Ansatz soll gerade neuen Frauen den Einstieg erleichtern.

Der Tag war intensiv und vollgepackt mit einer Fülle von Impulsen, Ideen, Anregungen und Vorgehensmöglichkeiten. Diese Impulse fliessen in das individuelle Engagement der Teilnehmerinnen ein oder werden weiter konkretisiert.

Für das Protokoll:

Maria Clotilde Henzen, 15. Dezember 2017